

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **20 (1938)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angeln und Gruppen eine Übung zu zeigen. Die Welt steht am Scheidewege. Hier liegt die Wahl: entweder Gottes Führung oder Kanonen. Wir müssen die Stimme Gottes hören, oder wir werden Kanonen hören. Es gibt keinen Weg zum dauernden Frieden als Gottes Kontrolle über Menschen und Völker. Die Stimme Gottes muß wieder zur Stimme des Volkes werden.

Ein Delegierter von der Friedenskonferenz in Bern (1919) sagte: „Ich bin davon überzeugt, daß wir hier in Interlaken nicht nur die Antwort auf den Versailler Vertrag haben, sondern daß hier auch das Substratmaterial und die Lebensgrundlage sind, die den Weltfrieden unerschütterlich machen können.“ — Alle Staatsmänner sind sich einig, daß die Welt ein neues geistiges und moralisches Klima braucht. Der Ministerpräsident von Norwegen und nordwestlicher Delegierter am Völkerbund erklärte diesen Sommer: „Ich bin überzeugt, daß der einzig mögliche Weg aus den schwierigen Problemen von heute und den nächsten Jahren in der Anwendung absoluter Gerechtigkeit in allen politischen und internationalen Fragen besteht. Ich will die Völker-Gruppe erneut in die nordischen Länder einladen und hoffe auch, daß sie diesen Herbst mit uns in Genf während der Völkerbundtagung sein wird. Wir haben in den nordischen Ländern heute eine Aufmerksamkeit wie noch nie. Es ist kein Zweifel, daß die Völker-Gruppe in hohem Maße zu dem geschlossenen Zusammengehen der verschiedenen Parteien Norwegens und schließlich den verschiedenen Ländern des Nordens beigetragen hat.“

Eine große Zahl von Dänen, Finnen, Schweden und Norwegern sprach aus persönlicher Erfahrung davon, wie die Annäherung von Gottes Führung und absoluter Gerechtigkeit, Wahrheit, Selbstlosigkeit und Liebe zur Grundlage internationalen Friedens zu werden beginnt. Dies ist geistige Aufrichtung, eine wahre Revolution, bei der wir mit Beginn, aber mit nationaler Konsequenz.

Die nordische Völkerfamilie mag genant und friedlich sein“, sagte eine dänische Journalistin, „aber sie hat andererseits alle Elemente, die zur heutigen Krise geführt haben: zerrüttete Familien, persönliche Unzufriedenheit und kollektive Verantwortungslosigkeit. Eine neue, kompromißlose Fügung an Gott kann uns jene Kraft bringen, die uns auch für andere Länder aktiv macht. Wir sind entschlossen, eine neue Lebensqualität in unser Land und in die Nachbarländer zu bringen. Gottes Führung ist eine nationale Notwendigkeit und eine internationale Antwort.“

Die nordischen Länder stehen nicht allein in der moralischen Aufrichtung. Bedeutende Persönlichkeiten aus Japan und China trafen sich in Interlaken, um gemeinsam die Botschaft von Gottes Führung in den Fernen Osten zu tragen. Unter ihnen befanden sich Rev. Zogan Hozza, Bischof von Siantan und persönlicher Freund des Generals Chiang Kai-shek, T. S. Mitsu, Bruder von Baron Mitsu, dem Großinhaberin in Japan, und S. A. Kajai, Mitglied des japanischen Parlamentes.

Für das heute so brennende Problem der Welt in der christlichen Welt stehen vor uns zwei Möglichkeiten: Entweder lassen wir die Menschen sich selbst überlassen, oder wir bringen ihnen die Botschaft von Gottes Führung.

Wir sind wahrhaftig, daß Gott einen Plan für alles hat, denn hat er auch eine Werkzeuge. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind können, wenn sie auf Gott hören, ein solches werden.

Interessiert Sie das?

Bei der Volkszählung 1930 zählte man in der Schweiz

1 514 787 Kinder

Von ihnen leben in Familien

mit 1-2 Kindern:	583 748 Kinder
mit 3 Kindern:	310 215 Kinder
mit mehr als 3 Kindern:	620 824 Kinder

Sers hatte einen kleinen Fehler. Frau Wong hatte Angst, daß man immer zu liegen meint.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

und zur moralischen Aufrichtung der Völker beitragen. Wenn Frauen sich ganz einziehen, können sie eine neue Welt aufbauen. Dieser Geisteszustand begegnete man bei all den vielen nordischen Frauen, die in Interlaken sich für den Weltfrieden gegen die Selbstsucht mobilisierten. Die Qualität der Frauen macht die Qualität des Landes aus. Die schwere Verantwortung wurde für sie eine Freude. Unter anderem, führe die Aktion in Interlaken in Kanada eine Klärung. „Es geht nicht um die Frage ob Karriere oder Heirat. Wenn die Frau sich unter Gott stellt, kommen ihre wertvollsten Fähigkeiten zur höchsten Entfaltung. Jung und alt, Verheiratete und Unverheiratete können einen aktiven Teil in der moralischen Aufrichtung nehmen und der Welt Erneuerung bringen.“

„Als Vorkämpferin für Frauenrechte“ fuhr Mrs. J. D. Winn aus London fort, „siehe ich heute ein, daß es nicht Konkurrenzzeit, Verteilung oder Minderwertigkeitsgefühl sind, die wir bekämpfen, etwas zu schaffen. Wenn die Frau sich unter Gott stellt, kommen ihre wertvollsten Fähigkeiten zur höchsten Entfaltung. Jung und alt, Verheiratete und Unverheiratete können einen aktiven Teil in der moralischen Aufrichtung nehmen und der Welt Erneuerung bringen.“

„Ein glückliches und harmonisches Heim zu schaffen, ist der erste Schritt“, sagte eine junge Schweizerin. „Aber angelehnt der Kriegsatmosphäre in Europa sehe ich meine Aufgabe

50'000 unelbfrändig erwerbende Frauen zu viel in der Schweiz?

So wird in einer amtlichen Verlautbarung behauptet. Es handelt sich um ein Kreisverbot des Bundesrats an sämtliche Industrie-Unternehmungen dieses Kantons. Das Kreisverbot wurde neuerdings inhaltlich auch vom Kanton Zug übernommen. Trotz der Versicherung, „daß es sich sicher keineswegs darum handeln könne, die Entwicklungsmöglichkeiten der Frau grundsätzlich zu hindern und ihre Tätigkeit im Gesamtland auf den Hausdienst zurückzuführen.“ — trotz der zum Ausdruck gebrachten Ansicht, „daß auch die Frau einen Anspruch darauf habe, ihre Fähigkeiten in dem ihr zugehörigen Beruf zur Anwendung zu bringen.“ — ja, trotz dem Eingeständnis, „daß unsere Volkswirtschaft vielfach an der Kräfte der Frau in Fabrik und Büro angewiesen ist.“ — wird doch die Forderung erhoben, 10 Prozent der unelbfrändig erwerbenden Frauen der Schweiz, das heißt rund 50'000, ausschließlich durch Männer zu ersetzen! In der Presse sind seit der Veröffentlichung des Beschlusses Kommentare erschienen, leider größtenteils in einer Art und Weise, die nicht unübersprechbar bleiben darf.

Besonders ungerechte Vorurteile werden gegen die Frau in den kaufmännischen Berufen erhoben. Sie solle etwas Besseres sein als Hausangestellte und dränge sich darum in die Büros. Der Mann müsse zum mindesten zuerst eine dreijährige kaufmännische Lehre durchmachen, während ein aus der Schulbank entlassenes Mädchen sofort eine Stelle in einem Büro finde und gerade so viel verdiene, wie ein der Lehre entlassener Jüngling. Wieder andere Leute behaupten, daß in den kaufmännischen Berufen die weiblichen Arbeitskräfte deshalb vorgezogen würden, weil sie billiger arbeiteten als die Männer. Wie verhält es sich nun eigentlich in der Wirklichkeit?

Nach den Zahlen der Arbeitsämter und Stellenvermittlungen scheint tatsächlich herzuergoßen, daß heute in den kaufmännischen Berufen die Frauen leichter Stellen finden als die Männer. Ein genauerer Einblick ergibt, daß es hauptsächlich eine bestimmte Kategorie der weiblichen kaufmännischen Angestellten ist, die sehr gesucht wird: Es ist die junge Stenotypistin, die möglichst in drei Sprachen stenographiert. Ein tieferes Eindringen in diese Fragen wird weiter ergeben, daß heute für diesen Beruf nicht etwa „ein bißchen Majonneschreiben und Stenographie“ genügt. Die Anforderungen an die Stenotypistinnen sind in den letzten Jahren immer größer geworden. War die in unseren guten staatlichen Handelsschulen 2-3 Jahre lang ausgebildeten Anwärterinnen oder diejenigen, die eine gute Schreibe von drei Jahren absolvieren konnten, können den gestellten Ansprüchen gerecht werden. Es ist keineswegs ein Kinderpiel, im

in ein neues Licht gerückt. Meine Liebe für Mann und Kinder darf nicht durch Begehrwillen banal werden. Mein einziges Ziel war meine Söhne sehe ich darin, sie so zu erziehen, daß sie ihr Schicksal für Volk und Staat geben können, d. h. die Schweiz unter Gottes Führung zu bringen.“

Was geschieht, wenn die Frauen der 42 Nationen, die hier in Interlaken vertreten waren, bezüglich Programm in ihre Heimat mitnehmen? Welches sind die Kräfte, die mit Frauen bereit haben für die geistige und moralische Erneuerung in unserer Nation?

Es sind:

Unter angeborener Sinn für Kleinigkeiten, d. h. unter Fähigkeit, die kleinste Sache immer wieder zu tun.

Unter Fähigkeit, mit dem Herzen zu denken und mit dem Verstand zu fühlen und Handeln und Gehirne sofort in Tat umzusetzen.

Unter Aufopferungsbereitschaft.

Unter Bereitschaft, das eigene Leben zu verlieren, um Neues zu schaffen.

Unter Geduld im Verbirnen — wie viel Zeit verbrachten Frauen täglich, Butter zwischen Vater und Kindern zu tun.

Früher, die inspirierenden und schöpferischen Berühmten der Nationen. Diese Kräfte haben Gott geschenkt, können dazu dienen: Mütter und zu überwinden, Liebe zu wecken und der Nation eine Seele zu geben.

Eine Frau kann eine Nation ins Verderben führen. Eine von Gott geführte Frau kann eine Nation retten. Wenn Frauen ihre Kräfte unter der Herrschaft Gottes gebrauchen, können sie die Welt neu aufbauen.

gelehten Tempo schwebende Diktate aufzunehmen und sie ebenso gelehrt die Schreibmaschine zu betrieblen. Diese Diktate werden durchaus nicht immer so fehlerfrei, deutlich und vollständig gegeben, daß die Beherzigung der rein technischen Funktionen des Majonneschreibens und der Stenographie zur guten Wiedergabe genügen würden. Ein besonders großer Nachteil der Stenographie ist ihre Einseitigkeit. Nicht ungenügend mehr ist in erschreckender Häufigkeit die Fälle, in denen nach 10-15jähriger Ausübung des Berufes eine Weiterführung desselben unmöglich wird, weil die Nerven in irgend einer Form vertragen.

Die Entwicklung der Wirtschaft, das Vorherrschen der Großbetriebe, in der letzten Zeit die besten Arbeitsmöglichkeiten in der Maschinen- und Metallindustrie haben die bemerkte Nachfrage nach der Stenotypistin gebracht. Aber wer folgen wir die Stellenangebote genauer: Es ist stets und einseitig die „junge Stenotypistin“, die gesucht wird. Überbetrieben für allgemeine Verwaltung, für Buchhaltung sind beinahe ebenso schwer zu vermitteln wie ihre arbeitslosen Kollegen. Vielleicht noch schwerer aber hält es, ältere weibliche Büroangestellte unterzubringen. Gerade weil die Anforderungen des Berufes in jüngeren Jahren oft ihre Nerven in so hohem Maße verbraucht haben, aber allgemach auch deshalb, weil eine Büroangestellte über 30 Jahre ganz einfach als „zu alt“ bezeichnet wird.

Die heutige Entwicklung unserer Wirtschaft hat die jungen Frauen und durchaus ernst zu nehmenden Beruf der Stenotypistin geschaffen. Die weibliche Büroangestellte ist dafür nicht verantwortlich, sie sieht mit Sorge, daß ihre Arbeit immer einseitiger, immer einseitiger und darum billiger, gesundheitsschädlicher wird. Wer tatsächlich mit diesen Menschen in Verbindung kommt, weiß, wie gerne sie den Beruf aufgeben, um in die Ehe zu treten, und wie auch, daß sie in der Regel bessere Hausfrauen geben als jene, die nie gezeigten waren, ihr Brot verdienen, ihre Zeit einzeln zu verbringen.

Was aber ist das Geheimnis, das die Frau, die sich in die Welt der Arbeit gewandt wird?

Die Kräfte suchen die Gründe, weshalb die Frau dem Mann für die Arbeit vorgezogen wird, meist am falschen Ort. Die Tatsachen sind doch so einfach und klar. Nach einer weit verbreiteten Auffassung darf man das dem Mann nicht zumuten, jahrelang registrierfähigen nachzuführen oder Briefe nach Diktat zu schreiben. Die Frau im Büro möchte auch lieber weniger einseitige und weniger anstrengende Arbeit tun, sie beklagt es bitter, daß ihr der Aufstieg in ihrem Beruf, der sie mit gleicher Ausbildung und gleichen Entgelt ausübt wie der Mann, immer mehr verwehrt wird. Aber sie denkt realer,

ist an paßungsfähiger. Sie nimmt die Unelbfrändigkeit, die Unelbfrändigkeit ihrer Arbeit auf sich, weil sie eben ihr Brot verdienen muß. Die Dämchen, die nur zum Zeitvertreib ein wenig arbeiten — sie sind nicht häufiger unzufrieden als die jungen Herren, bei denen das auch zuweilen vorkommen soll.

Die Wirtschaft verlangt flinke, ausdauernde Stenotypistinnen. Viele Erfahrungen zeigen aber, daß der Mann Waise hat, sich auf diese Beschäftigung einzustellen, daß er oftmals nicht imstande ist, die hohen Ansprüche an gelungene Stenographie und Majonneschreiben zu erfüllen, und daß er sich vielleicht auch weniger weniger für diese Arbeit eignet, und nun wird tatsächlich und in allem Ernst, ja, mit antimenschlichem Nachdruck vorgeschlagen, das Problem so zu lösen, daß die besten tüchtigsten Frauen zuzunehmen, ihre Posten aufzugeben und sie Männern abzutreten! Die weiblichen Angestellten bezaubern die menschliche Gattung — sie haben sie nicht verdient! Und so wird es eine gute Lösung nicht geben, diese kann nur gefunden werden in gemeinsamer Bemühung, nicht auf Kosten der einen zugunsten der anderen!

Schweiz. Verband von Vereinen weiblicher Angestellter.

Landesmutter*

Wer in diesen Tagen in den Zeitungen von den Jubiläumlichkeiten des vierzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmina von Holland las, wer sich dabei klar machte, mit welchem Enthusiasmus das niederländische Volk an seiner Königin hängt, die es ruhig wagen kann, sich ohne jegliche „Verbände“ inmitten ihres Volkes zu bewegen, der hat sich wohl fragen müssen — eine praktisch müßige und dennoch berechtigte Frage — wie es wohl um den Frieden in Europa stünde, wenn in jeder Nation von Rang an oberer Stelle dem Einfluß solcher Frauen unterstellt.

Wichtige Betrachtungen finden wir auch in folgenden, dem „Bud“ entnommenen Zeilen: „Es sind starke Bande der Liebe und der Hochachtung, der Bewunderung und der Dankbarkeit, die die Holländer mit ihrer Königin verbinden. Wer dieser Tage in Holland weilt, der konnte sich von diesen Gefühlen überzeugen. Jeder Holländer feiert mit Freude mit; jeder Mann schmückt sich mit den Farben des Königsbaues. Doch alle Dekorationen waren nur ein äußeres Zeichen der Verbundenheit zwischen der Bevölkerung Hollands und ihrer Königin. Es überwiegt das freundliche Bangen auf der Straße, ein Brauch, sonst nur den südlichen, temperamentvollen Völkern eigen, und die vielen Maskenpiele mit frohem Sinne. Doch als die Königin eine Anprobe im Radio hielt, hieß plötzlich alles still, der Verkehr auf der Straße stockte, und man lauschte anachtsvoll den Worten, die mit fetter, klarer Stimme vorgetragen in den Lüften erklangen. Auffallend ist auch die Zügelhaftigkeit, mit welcher man hier die Bilder der Kronprinzessin und ihres kleinen Töchterchens, die die Hoffnung auf das Fortbestehen der Dynastie bilden, betrachtet.“

Sieht man all die Vorteile dieser Liebe und Achtung, die der Königin heute begünstigt werden, ist man das begünstigt, daß sie sich hier nicht um eine Herrscherin, sondern um eine Landesmutter handelt, und unwillkürlich steigt der Gedanke auf, daß Holland ein Patriarchat darstellt, das die Berechtigung dieses Patriarchats bezeugt.

Die Königin von Holland ist, wie Jabella von Kapilien, wie Elisabeth von Ungarn, wie Katharina Stoja, Elisabeth von England, Maria Theresia, Katharina die Große und Victoria von England, ein Beweis, daß Frauen sich für die Regierung vorzüglich eignen. Das Schalten und Warten im Hause, das traditionsmäßig ein Organisationsstapel bei den Frauen

* Vergl. Nr. 34 vom 26. 8. 1938: „Zum Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina der Niederlande.“

Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück ist eine gute Unterlage für den ganzen Tag.

Dr. A. Wander A.-G. Bern

„Das ist ein kleiner Fehler. Frau Wong hatte Angst, daß man immer zu liegen meint.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Das ist ein kleiner Fehler. Frau Wong hatte Angst, daß man immer zu liegen meint.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Das ist ein kleiner Fehler. Frau Wong hatte Angst, daß man immer zu liegen meint.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Das ist ein kleiner Fehler. Frau Wong hatte Angst, daß man immer zu liegen meint.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

„Nein, hier“, beharrte Lukas, „vergaß ich den Titel zu bezeichnen, da ein bester Mann sie verheiratet aufzuheben ließ.“

nen göttlichen Rechte eingedrückt. Im Stoff schlafen die Männer, auf der Empore und in den Zellen des anstehenden Klosters die Frauen und Kinder. Als meine Begleiterin und ich in den Klosterhof traten, führten sich ein paar Frauen auf uns. Sie hielten in der Hand ein Gefäß mit dünner dunkler Suppe, in der ein paar weiße Bohnen schwammen. Sie begannen zu klagen und uns um Hilfe anzusprechen. Ein junges Mädchen sprach in Zärtlichkeit und beschiedigte, sie müßte täglich zwei mal die 5 Kilometer Weg bis zum Mischlingslager zurücklegen, um diese Suppe für sich und ihre Brüder abzuholen. Und immer weniger erhielt sie für die 7köpfige Familie.

Erlaubte es mir der Pfleger, so könnte ich noch von manchen herzerregenden Szenen berichten, die ich in Mischlingslagern gesehen habe. Ist es ein Wunder, wenn viele dieser Menschen die Achtung vor sich selbst verloren haben, wenn es ihnen egal geworden ist, wie sie dahingeleiten? Haus und Hof haben sie fluchtartig verlassen. Familien sind oft verstreut worden. Seit einem Jahr und länger arbeiten sie nicht mehr. Nur Kinder bekommen sie. Wie es überhaupt noch möglich ist, Frauen (Säuglinge) die Suppe für ein junges Weib, die keinen Pfennig hatte für das Kind, das in wenigen Tagen geboren werden sollte. Zum Glück konnten wir ihr von unserem Lager die Ausstattung für ihren Säugling geben.

Wie gleich die Kinder sind und wie alt ihre Augen! Manche sind ganz allein in Mischlingslagern und wissen nicht zu sagen, wo ihre Familie geblieben ist, ein Glück noch, wenn sie ihren Namen wissen.

Und was tut die Schweizerin?
Manche von den Leserrinnen werden wissen, daß das schweizerische Hilfswerk zuerst 4 Inseln gebaute Evakuationskavats nach Spanien entsandte, um Kinder aus Madrid an die damals weniger gefährdete Küste zu fahren. Zu diesen Wagen kam vor einem Jahr, als Geschenk der schweizerischen Sonntagsschulen, unser schöner "Luzarc", "Zwingli" und im Winter das "Cannon", "Luzarc", zur Hauptnahrung eine Gabe des schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Heute führen die Wagen Flüchtlinge aus der Rebante-Front gegen Valencia und tiefer in den Süden und ins Kantonsgebiet. Seit einem Jahr empfangen werdende und hilflose Mütter mit ihren Kleinkindern 2 anschießende Mütter in täglich in unserer Madrider Kantine. 400 alte Frauen — das obligatorische Mindestalter ist 74! — lassen sich am Mittag eine gute Suppe schmecken. 1000 Schulkinder von Madrid haben seit etwa 5 Monaten kein Frühstück einen Becher heiße Schweizermilch erhalten. Mütter, die ihren Säugling nicht ernähren können, bekommen von unserem Lager in Valencia Kondensmilch. Etwa 1000 Flüchtlingskinder sind in Katalonien in schönen Kinderheimen untergebracht. Durch einen Betrag von 15 Fr. monatlich sichern ihre Schweizer Väter ihnen die Existenz. Als im Frühjahr die großen Schwärme von Flüchtlingen aus der Gegend von Barcelona kamen, hat die "Muda Suiza" zusammen mit den Küsterinnen Kantinen eröffnet, in denen die Kinder am Morgen einen warmen Milchbrei und am Nachmittag Apfelmost aus Schweizerobst erhielten. Es waren 1500 Kinder, die vor so bis Ende Juli "über Wasser" gehalten wurden. Tausende und Tausende von Kindern in Katalonien, Valencia und Madrid haben Kleider, Seife, spezielle Mischprodukte erhalten. Dank den ausgezeichneten Lagerräumen, die uns die Firma "Euchard" zur Verfügung gestellt hat, können wir eine genaue Kontrolle über die empfangenen Lebensmittel halten. Ein Teil von Schweizerin und Schweizerinnen hat den Wert. Wir haben viele spanische Hilfskräfte. Doch die Führung liegt in Schweizerhänden. Es ist Rudolf Elgarter, Sekretär des internationalen Zibildienstes, der nun seit 1 1/2 Jahren die Verantwortung für das Werk trägt. Zu einem großen Teile ist es ihm zu verdanken, wenn die "Muda Suiza" unter den ausländischen Hilfswirtschaften den ersten Rang hat.

Und Franco in Spanien?
Die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder ist eine neutrale Organisation. Sie hilft da, wo die Not am dringendsten ist, ohne nach der politischen Einstellung der Flüchtlinge zu fragen. Nur ist aus vielen Gründen die Not im nationalitären Spanien nicht annähernd dieselbe wie auf der anderen Seite.

Von Hungersnot ist nicht zu sprechen. Es fehlen im Grunde bloß die Textilien und das Schuhwerk. Das Schweizerhilfswerk bezieht sich für die Verteilung seiner Gaben der internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in Genf. Es hat dieser Organisation einen Personenvonwagen zur Verfügung gestellt. Es sind bisher Waren (vor allem Stoffe und Kleider) im Werte von ca. 40.000 Franken verteilt worden.

Die Arbeit in der Schweiz.
Es wäre nicht möglich gewesen, die 450.000 Kilogramm Waren, die bisher von der Schweiz nach Spanien gerollt sind, zu sammeln, ohne das Vertrauen eines großen Teiles unseres Volkes. Die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder ist im Frühjahr 1937 gegründet worden, um den Spaniern eine neue Ebene zu bieten. Es gehören ihr alle politischen Richtungen an, vom Arbeiterhilfswerk, den sozialistischen Frauen, bis zur Caritaszentrale. Besonders aktive Mitglieder sind Arbeiterhilfswerk, internationaler Zibildienst und Wartenwettervereine. Die Arbeitsgemeinschaft hat im ganzen Schweizerlande ca. 90 Sektionen, die jede ihre eigene Zusammengehörigkeit aufweist. In vielen Orten sind die Frauenvereine sehr aktiv an der Hilfe beteiligt. Auch die Friedensvereinigungen haben oft sehr gut mitgearbeitet. Im Kanton Bern und Waadt haben die Arbeiter des Bäckereis angenommen. In allen Schulen durfte für die Spanienkinder gesammelt werden.

Auf dem Gebiet für ein Aufnahm von Obst und Gemüse an die ländliche Bevölkerung ergeben. Wir brauchen gedörrtes Obst und Gemüse für den

Kampf gegen die Vitaminmangelkrankheiten, Geratfall der Haut, Ausschläge, Augenkrankheiten.
Die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder mit allen ihr angeschlossenen Hilfswirtschaften ist nicht das einzige schweizerische Hilfswerk für spanische Kinder. Auch die Freunde des republikanischen Spaniens arbeiten. Doch gehen sie nur auf die republikanische Seite und bedienen sich der spanischen Behörden für die Verteilung ihrer Gaben.

Die Freunde des schweizerischen Sanitariums in Zürich sind ebenfalls unabhängig vom Werk der Arbeitsgemeinschaft ein Kind. Sie beziehen ihre Mittel hauptsächlich aus Genf.

(Auch die Schweiz, Merz und Sauterhilfe, als Zweig der von Paris aus geleiteten "Centrale Sanitaire Internationale", eine vorwiegend von Ärzten organisierte Hilfe auf dem Gebiete der Sanität, ist hier erwähnt. Neb.)

Das Bureau der Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder befindet sich in:
Zürich, Badenerstr. 16;
Bern, Dr. Hans Lehmann, Tellerstr. 36;
Basel, Frau Z. Martig, Wendenstr. 88, Nickenhofstr. 10.

Postfach: Für die gesamte Schweiz: Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder VIII 13 149.
Bern III 14 44.
Biel Arbeitsgemeinschaft für die spanische Bevölkerung V 111 2.
Schweiz Arbeiter-Hilfswerk, Zürich, VIII 24 359, Bönigerstr. 80.

Was sagt die Leserin?

Zum Artikel "Es geht auch uns an" sendet uns eine Leserin die Schilderung eines Vorfalls in ihrer Klasse, aus dem der Einfluss des Films auf Schüler, diesmal ein beinahe zum Verhängnis werdender Einfluss, ersichtlich ist.

„Während einer Schöpfungstunde ging in einer Ecke der Klasse plötzlich ein kleines Feuer aus. Ein Knabe von 10 Jahren sah dort. Bei der Untersuchung war die Schärfe erloschen. Der Knabe war mit seinen Eltern im Kino gewesen und er hatte dort ein Streichholz, welches er ohne die Genehmigung mit Handgranaten gesehen, was ihm so imponierte, daß er in einem Laden, wo Feuerwerkartikel zu haben waren, sich Miniatur-Handgranaten kaufte, um dieselben im Spiel mit seinen Kameraden verwenden zu können. Die Dinger waren bereits schon an die 6-8 Mittelreife verteilt worden. Dem Anführer passierte nun zufälligerweise das Mißgeschick, daß sich eine der Betarben in seinem Hofstadl entzündete. Auf die Frage, woher das Geld zu dem Hofstadl gekommen sei, stellte sich heraus, daß das Hofstadl ein kleines Eltern entwendet hatte.“

Für den Hausdienst

In der zweiten Hälfte des September veranstaltete die kantonal-zürcherische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst einen

Kellnerkurs
im Kanton Zürich. Der Erfolg soll ihr für die Erfüllung der mannigfachen Aufgaben zuzufallen, die sie sich im Interesse unseres Zürcher Volkes gestellt hat. Als Zentralorganisation umschließt sie alle diejenigen zürcherischen Frauenvereine von Stadt und Land, die sich mit der hauswirtschaftlichen Erziehung unserer jungen Mädchen befassen, sei es durch Einrichtung von Kursen und Fortbildungseingängen, Förderung der bürgerlichen und häuslichen Haushaltung, Schulung von Haushaltungshilfskräften, Ausrichtung von Stipendien zur hauswirtschaftlichen Ausbildung und Schaffung jungen Nachwuchses für den Hausdienst. In einer Zeit, da jedes Volk mehr als je auf die eigenen Kräfte angewiesen ist, gewinnen diese wichtigen Aufgaben besondere Bedeutung. Wir zweifeln daher nicht, daß alle Schritte am „Ehrentage 1938“ lebhaften Wohlwollen und dies durch Kauf einer Oberländerbelle beweisen!

Vom Wirken unserer Vereine

Konjunktionsgesellschaftlicher Frauenbund der Schweiz (R. F. S.)
Über ihre Arbeit berichtet uns die Sekretärin dieses Vereins: „Der Konjunktionsgesellschaftlicher Frauenbund sucht durch eine diesseitige Propagandatätigkeit die Frauen für die Konjunktionsgesellschaften zu gewinnen und Gelegenheiten zu kreieren, um die Frauen in die Konjunktionsgesellschaften einzuführen. Seit Tätigkeitsbeginn hat sich in den letzten Jahren wesentlich erweitert. Immer mehr treten an Stelle der in der Mittlereperiode beschränkten Frauenkommissionen alten Frauen offen stehende Konjunktionsgesellschaftliche Frauenvereine, die ihre Aufgabe vor allem in der Förderung der hauswirtschaftlichen Interessen erblicken. Ihre erfreuliche Entwicklung beweist, daß damit ein vielversprechender Weg eingeschlagen wurde. Ständig vorher Hauspropaganda und Aufklärung über das Konjunktionsgesellschaftliche im Vordergrund, so sind jetzt hauswirtschaftliche Erziehung und Erziehung zur übergeordneten Konjunktionsgesellschaft in den Mittelpunkt der Arbeit gerückt.“

Zum Aufgabebereich der Sekretärin gehört deshalb die Mitwirkung bei Veranstaltungen hauswirtschaftlichen Charakters der einzelnen Sektionen, die Anregungen von Konjunktionsgesellschaftlichen Frauenvereinen, die Ausgestaltung des Mitteilungsblattes, die Pflege aller Frauenbestrebungen zum Schutze der Konjunktions. In der in Aussicht genommenen Hauswirtschaftskommission, die sich mit der Prüfung und Begutachtung aller hauswirtschaftlichen Fragen befassen wird, öffnet sich der Sekretärin ein weiteres Tätigkeitsfeld. Die Leitung der Konjunktionsgesellschaftlicher. Es gilt den Hausfrauen zu zeigen, welche Macht sie als Einführerinnen

darstellen, wie begehrt ihre Kaufkraft ist und welche Vorteile ihnen die genossenschaftliche Warenvermittlung bietet.

Der Frauenkurs am Konjunktionsgesellschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) war im vorbergangenen Jahr der Ausbildung von Jungfrauenleiterinnen getrimmt, im letzten Jahr galt er besonders der Schulung von Leiterinnen und Kommissionen. So stellt sich der Konjunktionsgesellschaftlichen Frauenbund in den Dienst der gesamten Konjunktionsbewegung.“ U. G.

Die offene Stelle

In der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Sekundarschul-Gemeinde Begikon-Seebräben (St. Jürg) ist die Stelle der Hauswirtschaftslehrerin zu besetzen auf 1. Oktober 1938.

Anmeldungen mit Nachweise über die Anstellung und bisherige Tätigkeit an den Präsidenten der Sekundarschule, Dr. W. Müller-Steinlein, Sempfen/Begikon.

Von Kursen und Tagungen

Schweiz. Frauengewerbe-Verband
Delegiertenversammlung am 8. und 9. Oktober in Luzern.

Aus dem Programm:
Referat von Dr. A. L. Grütter, Bern: Die Erziehung unserer Mädchen zum Beruf.
Referat von Dr. Imfeld, Bern: Mögliche Chancen und Grenzen staatlicher Preisbeeinflussungen.

daheim
50 Rappen
kostet ein Zvierli mit Tee, belegtem Brötchen und Gebäck

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

THUN
Telephon 24.04

Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 616 T

Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

in prächtiger und gesunder Gegend gelegen, gut eingerichtete, teils junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an, Unterricht und Umgangssprache französisch, Sprachen, Sport, Musik, Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Anderföhren

Haushaltungsschule
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

Für werdende und stillende Mütter!
CARISTOP (neues kombiniert. Kalkpräparat) Nach Dr. P. Günther

bewahrt Ihre Zähne vor dem Verfall und verschafft Ihrem Kinde bessere Zahnkeime. P 834 Y

In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie Kurpackungen. CARISTOP Company GmbH, Bern.

HANS GIGER BERN

Lebensmittel-Großimport u. Kaffeeerösterie liefert Ihnen von den anerkannt

besten Tee-Sorten der Welt

lauter hochgewachsene, hochfeine, für unsere Schweizer Wasser geeignete

Himalaya - Darjeelings Flowery Orange Pekoes
Indian & Ceylon - Brokens
ferner den berühmten

Lyons' Tea
und feinste Qualitäten in Portionenbeutel
Tel. 22.735 P 945 Y

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN

ZÜRICH
Bahnhofstr. 46
Eing. Augustinergasse

BASEL
Bäumliengasse 10

empfiehlt seine geschmackvollen und praktischen

JERSEY-KOSTÜME
für Herbst und Winter - Maßbarbel
P 5718 Q

Veranlassung - Anzeiger

Bern: Sekt. Bern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Donnerstag, den 22. Sept., 20.15 Uhr, im Großsaal: Vortrag von Dr. Eberhard Dermatt: „Was hat Verena Gotthelf uns Frauen heute zu sagen? (Vorberauf der Wille zu Nr. 1. — und 2. — ab 19. in der Bundeshausgasse).“

Bern: N. e. u. m. f. l. u. b. 23. Sept. 15.30 Uhr: Beilegung der römischen Ausgrabungen auf der Engelhalbinsel, unter Führung von Frau Prof. M. Müller. Anstehend: Dr. M. Müller: 14.25 Uhr mit der Joliffahrt (Mischlingsplan) bis Genselbühl. Besondere Besichtigung: Musik im N. e. u. m. f. l. u. b. von 11-12 Uhr (Tel. 28.642).

Zürich: Frauenhilfsvereine, Mittwoch, 21. Sept., 20 Uhr, Karl der Große: Mitgliederversammlung. Nach dem üblichen Vortrag von Frau B. M. Siegelberger: Zug: U. e. b. S. P. A. d. o. f. e. n. s. L. e. h. r. e. von M. U. t. t. e. r. e. d. e. r.

Zürich: N. e. u. m. f. l. u. b. Rämistr. 26, 19. September, 17 Uhr. Literarische Sektion: Caserioceital donné par Anne-Marie Redard, professeur au „Geneva College for women“ (College universitaire américain) à Géligny (Genève). Ronsard selon les traditions de l'époque“ avec accompagnement de violon d'amour. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Reaktion.
Allgemeiner Teil: Ernst Bloch, Zürich 5, Bimmelstr. 25, Telefon 32.203.
Reaktion: Anna Herzog-Guber, Zürich, Freudenberstraße 142, Telefon 22.608.
Wochenkonferenz: Selene David, St. Gallen (abwesend). Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstraße 24, Tel. 881

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Waldweg 34, Tel. 22.877

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bahnhofplatz 7, Tel. 33.135

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Blumenaustr. 38, Tel. 3340

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Aylstr. 90, Tel. 24.080

P 2088 G

Vegetarisches Erholungsheim Hohfluh-Hasliberg
Station Brünig, Berner Oberland, 1100 m. U. M. ruhig, gepflegt, sonnig, Südlage. Das ganze Jahr über, Tagespreis von Fr. 6.50 an. Prospekt. Telefon 414. Rosa Schneider und Gertraud Hostenstein, 4708

Hotel Augustinerhof-Hospiz
St. Peterstraße 8 ZÜRICH beim Paradeplatz

Zimmer mit und ohne kalt und warm Wasser von Fr. 3.50 an. Ruhige, saubere Lage, behagliche, neu renovierte Räume, gepflegte Küche. Leitung: Schweizer Verband Volksdienst, Zürich 4593

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof

Hotel Krone
am Weinmarkt

Alkoholfreies Mäuser. Stiftung des gemeinnützigen Frauenvereins Sektion Luzern. P 1038 Lz

Gemeinnütziges Unternehmen in Hauptstadt der Ostschweiz sucht für die selbständige Führung ihres

alkoholfreien Betriebes
(Restaurant und Speisensäle) erfahrene, tüchtige

Leiterin

Bewerberinnen, die schon in solchen Betrieben tätig gewesen sind, wollen sich mit ausführlichen Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Referenzen melden, unter Chiffre B 3962 G an Publicitas Winterthur.

MONTANA

Ferien und Kur

im heimeligen Chalet de la Forêt, Tel. 8, Flieden des Wasser. Auf Wunsch Diät. Fr. L. Meyer.

TERLINCH

Wie Du das machst, Ely, immer so nett gekleidet zu sein? Das meiste mache ich mir selbst, aber zu lassen ich einen Rock oder einen Mantel von Terlinch umfärben, andere etwas daran u. habe wieder ein neues Stück. Voilà!

TERLINCH-ZÜRICH
Küsnacht-Zürich
Die größte Fabrik u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz